

Ein kleiner Reiseführer für die Umgebung



Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt
und erholsame Ferien!

Ihre Familie Hebeisen

Bitte hinterlassen Sie diesen Reiseführer so,
daß sich auch noch die nachfolgenden Gäste daran erfreuen können.
Danke!

Diesen Reiseführer können Sie sich kostenlos
auf unseren Internetseiten downloaden:

www.italien-ferien.net

Orte in der Umgebung	3
Alassio	3
Andora	4
Bussana Vecchia	4
Castellaro	5
Ceriana	5
Cervo	6
Chiusanico	7
Chiusavecchia	7
Cipressa	8
Civezza	8
Costarainera	9
Diano Arentino	9
Diano Castello	10
Diano Marina	11
Diano San Pietro	11
Imperia	12
Pietrabruna	13
Pompeiana	13
Pontedassio	14
Riva Ligure	14
San Bartolomeo al Mare	15
San Lorenzo al Mare	15
San Remo	16
Santo Stefano al Mare	17
Taggia	18
Terzorio	18
Ventimiglia	19
Villa Faraldi	20
Ausflugsziele	21
Die Festung Priamàr	21
Die Gärten Der Villa Hanbury	21
Das geschützte Meeresgebiet vor den Cinque Terre	22
Die Grotten von Toirano	23
Die Lanterna	23
Der Museumkomplex Von La Spezia	24
Das Naturschutzgebiet im Meer vor Portofino	24
Die Promenade der Liebe	25
San Fruttuoso in Camogli	25
Das Spielcasino von San Remo	26
Der Wasserpark Le Caravelle	26

Orte in der Umgebung

Alassio



Um die Ursprünge von Alassio, einem bekannten Badeort des westlichen Ligurien, ranken sich viele Legenden. Eine dieser Geschichten handelt von Adelasia, der Tochter des Kaisers Otto I, die mit ihrem Bräutigam Aleramo an das Ufer dieser großen Bucht zwischen dem Kap Mele und dem Kap Santa Croce geflohen sein soll. Die ersten Einwohner siedelten im späten Mittelalter von den Anhöhen an die Küste. Der Ort unterstand zuerst den Benediktinern von Gallinara und dann der Stadt Albenga, um danach langsam in den Einflussbereich von Genua zu geraten. Ab dem 16. Jahrhundert wurde ein großes Verteidigungssystem errichtet. In der Altstadt kann man deutlich die alten Palazzi der

Adelsfamilien erkennen, wie das Palazzo der Marquise Ferrero oder die Palazzi Brea, Morteo und Scoferri. Der Bahnhof wurde im Jugendstil erbaut mit für diese Epoche typischem Dekor und der Einrichtung.

Die Pfarrkirche von Sant'Ambrogio wurde im 15. Jahrhundert auf einem Gebäude aus dem 10. Jahrhundert erbaut. In der Kirche befinden sich viele schöne Kunstwerke wie die Gemälde von Giovanni Andrea De Ferrari und Bernardo Castello. Die Kirche della Santissima Annunziata in Solva wurde 1382 erbaut und bereits ein Jahrhundert danach nochmals aufgebaut und mit interessanten Fresken ausgemalt, die Darstellungen der sieben Todsünden und der Hölle zeigen. Die Wallfahrtskirche der Maria Santissima auf dem Monte Tirasso entstand im 13. Jahrhundert und wurde später nach der Madonna della Guardia benannt. Dies ist ein traditioneller Anlaufpunkt der Seeleute, und hier finden sich auch viele Votivgaben mit Darstellungen aus der Seefahrt.



Die Mauer von Alassio, "Muretto" genannt, ist berühmt für den Schönheitswettbewerb gegen Ende des Sommers, und auf den Fliesen der Promenade finden sich die Autogramme der VIP's aus dem Sport und dem Showbusiness.

Der Strand von Alassio erstreckt sich über ein Küstenstück von circa 3700 Metern. Der Sand aus Quarz, Silikaten und Kalksteinen ist sehr fein und der Grund fällt sehr flach ins Meer ab, eine Seltenheit unter den ligurischen Stränden.

Es gibt viele hervorragend ausgestattete Sportanlagen wie den Sportpalast, ein Schwimmbad, Minigolf, Tennis, fünf Reitclubs und weitere Sportanlagen. Im Sportboothafen können 400 Boote anlegen.

Rund um den Ort gibt es landschaftlich schöne und historisch interessante Wege wie die alte Via Julia Augusta, man kann durch die alten Ortsteile von Santa Croce und Solva spazieren, oder man schlägt einfach einen der 25 ausgeschilderten Wanderwege auf die Anhöhen über die Stadt ein.

Ein typisches Gebäck von Alassio sind die "Baci" und die "Biscette".

Andora



Seit mehr als einem Jahrzehnt wird Andora jedes Jahr mit der europäischen blauen Flagge für die Wasserqualität, die Sauberkeit der Sandstrände und die hervorragenden Dienstleistungseinrichtungen ausgezeichnet. Der Fremdenverkehrsort befindet sich an der Mündung des Flusses Merola zwischen dem Capo Mele und dem Capo Cervo. Mit seinen Sandstränden und dem zum Teil felsigen Meeresgrund gibt es hier ein interessantes Tauchgebiet (es gibt sogar ein Wrack aus dem zweiten Weltkrieg), in dem von zwei Tauchzentren Tauchgänge und Tauchlehrgänge veranstaltet werden. Der Sportboothafen mit 700 Liegplätzen und die von den Segelvereinen veranstalteten Regatten runden das Angebot der Wassersportarten ab. Das erst

kürzlich gegründete Schutzgebiet für Wale, das sogenannte "Santuario delle Balene", reicht von der Toskana bis nach Cannes in Frankreich. Der Kern dieses Schutzgebietes befindet sich vor Andora und in diesem Meerkorridor kann man die Meeressäuger sehr oft beobachten.

Andora wurde sehr wahrscheinlich bereits vor der Ankunft der Römer und dem Bau der Via Julia Augusta von einer kleinen Bevölkerungsgruppe aus Kleinasien gegründet. Die Burg von Clavesana, mit deren Bau im 13. Jahrhundert begonnen wurde und die sich im Hinterland von Andora Marina befindet, ist der älteste Siedlungskern. Dieser Baukomplex umfaßt das Paraxo, zuerst Sitz der Clavesana und später Amtssitz der Genueser sowie den Portalturm der Burg. Nicht weit davon entfernt befindet sich die Kirche der Heiligen Giacomo und Filippo, die ebenso wie der Turm aus dem Gestein des Capo Mele im spätromanischen ligurischen Stil erbaut wurde. Die sogenannte "römische Brücke" über den Merola ist eine hundert Meter lange Brücke mit zehn Bögen aus dem Mittelalter.

Colla Micheri am Paßübergang zwischen Andora und Laigueglia an der Via Julia Augusta ist ein sehr alter Ort, der sich als Forschungsobjekt von Thor Heyerdhal, dem norwegischen Ethnologen und Entdecker, einen Namen gemacht hat. Weitere Wanderwege, die auch mit dem Mountain Bike befahren werden können, führen in die Ortsteile von Rollo und Conna. Die Oase von Merola ist ein Naturschutzgebiet, das sehr gern von den Liebhabern des Birdwatching besucht wird.



Bussana Vecchia

Die Ruinenstadt des alten Bussana (sehr empfehlenswert!)



Es war in der Morgendämmerung des Aschermittwochs 1887 als ein starker Erdbebenstoß die Hügel um San Remo erschüttern ließ; Bussana, ein altes Dorf nahe der Blumenstadt, wurde von den Erdstößen zerstört. Seine Häuser, die um ein Schloß herum gelegen waren, wurden schwer beschädigt oder stürzten ein. Die Überlebenden hausten

zunächst behelfsmäßig in den Ruinen, beschlossen aber nach einiger Zeit das Dorf zu verlassen. Die Kommune von San Remo hatte inzwischen nach ersten Versuchen einzuschreiten jeglichen Zugang zu dem Dorf untersagt. Zwischen den Ruinen der Häuser wuchs eine wilde Vegetation heran, die im Laufe der Zeit die Erdbebenschäden überwucherte und unter sich versteckte. Bussana blieb eine Geisterstadt, bis der piemontesische Künstler Clizia in den 60er Jahren die Idee hatte, hier eine internationale Künstlergemeinschaft zu gründen.

Der Ort begann wieder zu leben, Handwerker und Künstler aus ganz Italien und Europa begannen

mit Restaurierungsarbeiten an Straßen und Häusern, wobei sie die mittelalterliche Struktur des Dorfes berücksichtigten. Gegen den Willen der Behörden und durch viele Befürworter unterstützt, konnte dann das Bleiberecht erwirkt werden. Irgendwann wurde dann auch die Strom- und Wasserversorgung hergestellt.

Die für den Wiederaufbau verwendeten Materialien waren Ziegel und Steine, die aus den Trümmern gewonnen wurden. Die großen Fensterfronten, die Werkstädten und Wohnungen charakterisieren, sind dagegen Ergebnis des Einfallreichtums der Restauratoren; wenn die Risse in den Hauswänden zu groß waren um repariert zu werden, hat man an den Stellen einfach große Glasscheiben eingesetzt.

Heute ist Bussana Vecchia ein originelles Dorf, in dem sich Werkstätten von Künstlern und Handwerkern allen Couleurs befinden. So gibt es dort neben Goldschmieden und Botanikern auch Designer. Der Ort ist wiederauferstanden und ist von einer besonderen Atmosphäre umgeben, die jedes Jahr viele Touristen anzieht, die entdecken wollen, welche Zauberei in der Luft dieses mittelalterlichen Dorfes schwebt.



Castellaro

Der Name dieses alten Ortes geht auf das italienische Wort "Castellari" zurück. Dies waren strategisch günstig gelegene Punkte, die von den antiken Ligurern befestigt wurden. Eine dieser Befestigungen wurde von der Familie De Quadraginta zu einer Burg umgebaut, um die herum im 11. Jahrhundert der Ort entstand. Nach der Abtretung an die Familie Spinola im Jahr 1472 kam der Ort im Jahre 1600 in den Besitz der Familie Gentili, die hier bis zur Abschaffung der Lehensrechte über den Ort herrschten.

Auf den Mauern der alten Lehensburg wurden die Kirchen San Pietro in Vincoli und der Assunta errichtet. In der Kirche S. Pietro in Vincoli, erbaut in den Jahren 1619 bis 1634, befinden sich zahlreiche Kunstwerke wie der Hochaltar und das Marmortabernakel des berühmten Genueser Bildhauers Gaggini sowie acht kleinere Altäre, darunter zwei sehr schöne Arbeiten, die S. Antonio Abate und S. Paolo Eremita gewidmet sind. Bemerkenswert sind auch die Stuckarbeiten und das hölzerne Kruzifix, dem Wunder zugeschrieben werden. Die Holzstatue der Madonna Assunta im gleichnamigen Oratorium ist ein Werk von Maragliano. Zu Anlass des Festes der Madonna del Carmine wird der Gottesdienst in diesem antiken Oratorium, dessen Entstehungsgeschichte unbekannt ist, gefeiert. Hier werden Kandelaber und religiöse Gegenstände aus dem Jahre 1650 aufbewahrt sowie ein Gemälde mit einer Darstellung des Sant'Eligio beim Beschlagen eines Pferdes. Die schöne Burg mit den beiden seitlichen Türmen, welche die Piazza Ruffini im Herzen der Altstadt dominiert, ist nach Monsignor Arnaldi benannt, einem Prälat und Erzbischof von Spoleto. In Castellaro werden Radrennen und Motocrossläufe veranstaltet. An lokalen Gerichten kann man die "Fugazzun" probieren, eine Pastete, die mit Kürbis und Gemüse zubereitet wird.

Ceriana



Der typisch mittelalterliche Ort wurde auf der römischen Siedlung "Castrum Coelianae" gegründet und befindet sich am rechten Ufer des Armea im Hinterland von San Remo. Die konzentrische Struktur der Ortschaft ist von engen Gassen durchzogen. Eine Betrachtung der architektonischen Details der damaligen öffentlichen Gebäude ist sehr interessant, es gibt schöne Eingangstüren, Portale, die Dekorationen und Inschriften, die Wappen der Adelsfamilien, Werkstätten der Handwerker aus dem 16. Jahrhundert, Wasserzisternen und steinernen Tröge.

Überraschend ist auch die Vielfalt der religiösen Architektur, die auf einem gedrängten Raum eine

Vielzahl von Beispielen aus den unterschiedlichsten Epochen und Stilrichtungen versammelt wie die vier Oratorien, die auch Sitz der vier Bruderschaften der Stadt sind (mit den unterschiedlichen Farben rot, blau, grün und schwarz). Diese religiösen und sozialen Institutionen veranstalten im Jubiläumsjahr eine Ausstellung mit antiken Kleidungsstücken und Einrichtungsgegenständen. In der Pfarrkirche von Sankt Peter und Paul aus dem 17. Jahrhundert befindet sich ein Polyptychon aus dem Jahre 1526 von einem unbekanntem Künstler, der Chor und die Orgel stammen von Lorenzo Paoli. Die Kirche Santo Spirito aus dem 12. bis 13. Jahrhundert wurde im 16. Jahrhundert fertiggestellt und besitzt sehr schöne Portale mit Dekorationen von Bildhauern. In der Kirche von Sant'Andrea, die sehr wahrscheinlich auf einem heidnischen Tempel erbaut wurde, befindet sich ein hölzernes Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert. An den Säulengängen des Palazzo dei Conti Roverizio aus dem 17. Jahrhundert sind eigentümliche steinerne Masken aus der Barockzeit zu sehen. Die lokale Gastronomie bietet vor allem Fleischspezialitäten wie Kaninchen, Wildschwein, Cima und Fleisch und Sülze. Von den Süßspeisen sollte man die ortstypischen Crustoli probieren. Rund um den Ort gibt es Olivenhaine und Weinberge, die weiter oben in Kastanien und Nadelwald übergehen. Auf der Straße zum Ghimbegnapaß kommt man an der Wallfahrtskirche der Madonna della Villa vorbei.

In Ceriana ist Giulio Natta geboren, der den Nobelpreis für Chemie erhalten hat.

Cervo



Cervo im Steriatal ist einer der faszinierendsten Orte der ligurischen Küste. Bruchstücke von Gedenktafeln, die in der Nähe der Kirche San Nicola gefunden wurden, haben den römischen Ursprung des Ortes bestätigt, der damals als Kontrollposten an der Küstenstraße diente. Um das Jahr 1200 wurde der Ort ein Lehen der Clavesana, und zwei Jahrhunderte später unterstand Cervo den Genuesen.

In der Altstadt gibt es viele Häuser mit schön gearbeiteten Eingangsportalen und Überresten der alten Laubengänge an den Fassaden. In der Burg befindet sich das Etnographische Museum des Ponente Ligure. Dem Verteidigungssystem mit den Türmen entlang den Mauern und der Küste wurde im Jahre 1500 noch die Bastion angefügt.

Die Kirche San Giovanni Battista wird auch die Kirche der Korallenfischer genannt, da sie mit Opfern der Korallenfischer erbaut wurde (diese Tätigkeit konnte nach einem schweren Sturm im Jahre 1720 nicht mehr ausgeübt werden). Das Gebäude ist ein großartiges Zeugnis des ligurischen Barocks, errichtet vom Architekten Giambattista Marvaldi aus Imperia. Im reich geschmückten Innenraum gibt es viele bedeutende Kunstwerke, darunter auch ein hölzernes Kruzifix von Maragliano. Die Kirche San Nicola besitzt eine achteckige Form und wurde schon mehrmals wieder aufgebaut. An ihrem Platz stand früher einmal die alte Pfarrkirche von San Giorgio di Cappadocia, einem Kult, der während der Kreuzfahrten aus dem Orient nach Italien gebracht wurde. Im unteren Teil der befestigten Kirche (ausgebaut im Jahre 1784) der Burg war ein Hospital für die Armen und die Pilger untergebracht, das die Ritter des Malteserordens dem Sant'Antonio Abate gewidmet haben. Auch das Oratorium Santa Caterina, wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert, wurde von einem Ritterorden erbaut.

Mit zu den bedeutendsten Palazzi gehört das im Jahre 1700 von Falcone Morchio, einem Senator der Republik Genua errichtete Gebäude, heute der Sitz der Gemeindeverwaltung. In diesem Ort wird seit 37 Jahren ein Internationales Festival für Kammermusik durchgeführt. Von Cervo aus führt ein Wanderweg zum Pinienwäldchen Ciappà hinauf.

Zusammen mit dem hervorragenden Vermentino bietet die Küche von Cervo viele Gerichte mit einer feinen Olivenpastete.

Chiusanico

Entlang eines Hügelkammes, umgeben von Eichen- und Kastanienwäldern sowie Hügeln mit Olivenhainen liegt der alte Bauernort Chiusanico, in dem laut der Überlieferung und wie auch verschiedene Studien bekräftigen, Christoph Columbus geboren sein soll, wobei sich die Historiker darüber bekanntlich nicht ganz einig sind. Im Mittelalter war Chiusanico der Hauptort dieser Landschaft um den Monte Arosio und wurde von den Clavesana regiert.

Verschiedene Eingangsportale und Bauten in Castello gehen auf das 13. Jahrhundert zurück, ebenso die einschiffige Kirche von San Lorenzo. In der später entstandenen Kirche von Santo Stefano befinden sich sehr schöne mehrfarbige Marmorarbeiten aus dem 18. Jahrhundert. Diese Kirche mit einem schönen Gemälde der Darstellung des heiligen Stefans (1579) von Giulio De Rossi wurde nach einem Projekt des Architekten Gaetano Cantoni im neoklassizistischen Stil renoviert. Das Meisterwerk von Chiusanico befindet sich jedoch in der Pfarrkirche von Gazzelli, es ist ein wertvolles Gemälde das Domenico Piola zugeschrieben wird und den Besuch der Jungfrau bei Elisabeth zeigt (Anfang 17. Jahrhundert).

Auch in Torria gibt es schöne Werke, die eine Besichtigung wert sind wie die Tränke unter einer Loggia aus dem 16. Jahrhundert, ein Hochrelief aus dem Jahre 1477 in der Pfarrkirche von San Martino, das Schüleratorium Santissima Annunziata und die Wallfahrtskirche Madonna della Neve. In diesem Ort wird alle zwei Jahre ein Fotowettbewerb veranstaltet, und hier gibt es auch eine Mehrzwecksportanlage, die für Fechtwettkämpfe ausgestattet ist. In Torria gibt es auch einen schönen Rundweg, der von einem alten Waschplatz aus Stein durch den Wald zur Wallfahrtskirche Madonna della Neve hinauf führt und dann weiter zum Paß von San Giacomo und zum Monte Arosio.

In Chiusanico, dem Hauptort mit Industrie und Handel, werden vor allem Olivenöl aus der Olivensorte Taggia und die Weinsorten Pigato sowie Vermentino mit dem Qualitätssiegel DOC hergestellt.

Chiusavecchia

Chiusavecchia ist ein bäuerlich geprägter Ort am Flusslauf des Impero, der wie das ganze Gebiet im oberen Onegliatal um den Monte Arosio früher einmal den Bischöfen von Albenga gehörte, dann den Doria und schließlich den Savoia.

Der im Talgrund liegende Ort befindet sich an der breiten und wichtigen Verbindungsstraße zwischen der Küste und dem Piemont. Der Ortsname Chiusavecchia wurde abgeleitet von "Chiusa" (Einfriedung), dem Bollwerk der Byzantiner (auf einer Linie mit Chiusanico), das im 7. Jahrhundert von den Langobarden durchbrochen wurde. An die Besetzung durch die Germanen erinnern noch die Namen der näher am Meer gelegenen Orte wie Sarola (vom germanischen "Sala", Herrscherhaus) und Gazzelli (von "Gahagi", belegtes Gebiet).

Die Weinstöcke und vor allem die Oliven sind seit Jahrhunderten kennzeichnend für diese Landschaft und das Leben in Chiusavecchia mit den auch heute noch betriebenen alten Ölmühlen. Den Oliven wurde hier auch eine Wallfahrtskirche geweiht, die 1564 erbaute Kirche Madonna dell'Oliveto, welche im Laufe der Jahrhunderte bereits mehrmals renoviert wurde. Neben dem schönen barocken Glockenturm und der vom Meister Agati im Jahre 1861 gebauten Orgel befindet sich vor der Kirche ein schöner Platz, der nach traditionellen Mustern (Rissöi) mit Kieselstein gepflastert ist. Von der Wallfahrtskirche aus kann man die ganze Ebene von Chiusavecchia bis zum Meer hin überblicken. Die im barocken Stil erbaute Pfarrkirche mit dem für diese Gegend ungewöhnlichen Glockenturm mit Zwiebdach wurde San Biagio und San Francesco von Sales geweiht. Das schön geschnitzte Holzkreuz eines unbekanntes Künstlers aus der Zeit um das 15./16. Jahrhundert im Innenraum der Kirche wurde mit einer feinen Restaurierung vor dem Zerfall gerettet.

Die Brücke über den Impero ist ein Bauwerk aus dem späten Mittelalter. Die Kirchen in den Ortsteilen Sarola und Olivastri entstanden im 16. und im 17. Jahrhundert.

Von Chiusavecchia aus führen schöne Wanderwege durch Olivenhaine und Eichenwälder auf den Monte Acquarone (732 m) und zu den Orten Lucinasco, Chiusanico und Torria.

Cipressa

Cipressa befindet sich an der Talgrenze zum Rio San Lorenzo an den Ausläufern des Monte Faudo (1149 m) hinab zum Meer entlang einer weiten terrassenförmig angelegten Küste, die berühmt ist für ihre Blumenkulturen und den Olivenanbau.

Gemäß einer Legende geht der Name der Ortes auf drei Schäfer zurück, die aus Zypern flüchteten und am Strand der "Aregai" (der Ertrunkenen) anlegten. Von den Korsaren von Frassineto zerstört und später noch einmal von den Sarazenen errichtete man im 16. Jahrhundert den Aussichtsturm Gallinara, der auf einer Anhöhe erbaut wurde und so die Kontrolle über einen weiten Küstenstreifen bis nach Frankreich hinein erlaubte. Cipressa war immer ein Streitpunkt zwischen den lokalen Adligen und den Benediktinern von Villaregia, die ihre Herrschaft über dieses Gebiet sehr lange aufrecht erhielten.

In der Kirche della Visitazione aus dem 16. Jahrhundert befindet sich ein sehr schönes Kruzifix von Van Hike sowie eine Darstellung des Besuchs der heiligen Elisabeth bei der Jungfrau Maria darstellt, die der Schule von Maragliano zugeschrieben wird, ebenso wie die Statue der Nunziata, die sich im Oratorium dell'Annunciazione befindet, das im 18. Jahrhundert von Filippo Marvaldi erbaut wurde. Eine Alternative zu den Besuchen der Kunstdenkmäler sind die Maultierpfade auf den Monte Faudo, die auch mit dem Mountain Bike befahren werden können und bei den Motocross-Fans sehr beliebt sind.

Der Ortsteil Lingueglietta ist ein vollständig erhaltener Ort aus dem Mittelalter, der die Faszination der Vergangenheit bewahrt hat, und der Besucher kann so die Zeugnisse des täglichen Lebens aus dem Mittelalter entdecken wie die alten Maßeinheiten, die immer noch unter dem Haupttor angebracht sind. Sehenswert ist auch die Kirche Maria Vergine und der Eingang des Oratoriums dell'Annunciazione mit einer Verflechtung der Baustile aus der Gründerzeit (13. Jahrhundert) und den späteren Umbauten, aus denen ein Monumentalkomplex mit einer Fülle von sehr schönen architektonischen und künstlerischen Details entstanden ist. Ebenso schön ist auch S. Pietro, ein seltenes Beispiel einer befestigten ligurischen Kirche, die aus einer Verschmelzung religiöser Kultur mit der Militärarchitektur des 16. Jahrhunderts entstand.

Civezza

Auf dem Grat eines Hügels, versteckt in der grünen Macchia mediterranea befindet sich Civezza, ein mittelalterlicher Ort im Tal des Rio San Lorenzo mit den für die Orte im Hinterland von Imperia typischen engen Gassen, den Carruggi. Die eng aneinander gebauten Häuser sind um zwei von ehemals fünf Aussichtstürmen konstruiert, die früher zur Verteidigung der Einwohner gegen die Piraten dienten. Die unmittelbare Nähe zum Meer (nur wenige Kilometer und 225 m Höhenunterschied trennen den Ort von der Mündung des San Lorenzo) waren der Grund für die ständigen Angriffe der Korsaren von Frassineto auf Civezza.

Aus den Olivenhainen ragt der Glockenturm der Kirche von S. Marco aus dem 15. Jahrhundert empor, der im Jahre 1783 während der Restaurierung durch den Architekten Carrega verschönert wurde und der den Innenraum der Kirche einschiffig gestaltete sowie Stuckornamente anbrachte, die auch am Glockenturm und an der Fassade zu sehen sind. Im Innenraum befindet sich eine Statue der Madonna aus dem Jahre 1645 sowie zwei Gemälde von Martinelli. Ein paar Schritte von der Kirche entfernt liegt das Oratorium von S. Giovanni, in dem sehr lange das Priorat untergebracht war.

Der Anbau von Oliven und die Produktion von Öl waren schon immer die wichtigsten wirtschaftlichen Ressourcen dieses Gebiets, in dem es früher sehr viele Ölmühlen gab. So wurde zum Beispiel eine

alte Ölmühle aus dem 15. Jahrhundert zum modernen und multifunktionellen Kongreßsaal der Gemeinde umgebaut.

Die Schönheit der Landschaft kann man bei einer Besichtigung des Torre Pamponi oder bei einem Ausflug auf den Monte Faudo und in die umliegenden Ortschaften richtig genießen.

Costarainera



Costarainera, oder auch "Costa dei Raineri" nach dem Namen seiner Gründer ist ein bäuerlich geprägter Ort auf halber Höhe inmitten von Olivenhainen und Obstgärten in Tal San Lorenzo.

Gegründet im 16. Jahrhundert stand der Ort oft im Mittelpunkt zahlreicher Dispute um den Grenzverlauf zwischen den beiden Lehen der Lengueglia und der Villaregia, unter denen das Gemeindegebiet aufgeteilt war. Nachdem der Ort zur selbstständigen Gemeinde ausgerufen worden war, wurden die Grenzen von Costarainera in

Richtung zum Meer hin um das Gebiet von Piani erweitert. Hier befindet sich heute ein Kurzentrum für Heliotherapie.

Der Altstadt kern mit den Caruggi, den kleinen Gassen, den Gewölbebögen und den charakteristischen Laubengängen befindet sich zu Füßen des Hügels mit der romanischen Kirche Sant'Antonio, die wahrscheinlich zwischen dem 12. Jahrhundert und dem 13. Jahrhundert von Benediktinern erbaut wurde. Diese Kirche war die erste Pfarrkirche der Ortes, und das gotische Portal aus dem 14. Jahrhundert ist noch originalgetreu erhalten. In der Kirche befindet ein Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert, das aus einem einzigen Steinblock gemeißelt wurde. Eine Wand auf halber Höhe des Mittelschiffes trägt ein ungewöhnliches Dekor mit spanischen Majoliken aus dem 16. Jahrhundert. Von der Landkirche San Sebastiano sind nur noch Ruinen erhalten, ebenso von dem Turm aus dem 16. Jahrhundert im Ortsteil Torre del Poggio, der zur Verteidigung gegen die Sarazenen errichtet wurde.

Die beiden prächtigen Altarflügel, ein Werk des in Pigna geborenen Malers Emanuele Macario, wurden erst kürzlich restauriert. Von Costarainera aus führen Wanderwege auf die Berge Costa (401 m) und Sette Fontane (780 m) sowie in die umliegenden Ortschaften Cipressa und Lingueglietta. Den Ort kann man auch von San Lorenzo al Mare über alte Saumpfade erreichen, die durch schöne Olivenhaine führen.

Die typischen Produkte von Costarainera sind Olivenöl und Obst. Unbedingt probieren sollte man die gefüllten Zucchini Blüten, ein typisches Gericht der lokalen Küche.

Diano Arentino



Das Dianatal war schon in vorrömischer Zeit vom ligurischen Volksstamm der Ingauni bewohnt, die von der Viehzucht und dem Ackerbau lebten. In der Römerzeit wurden die Wälder des Tales der Göttin Diana geweiht, wahrscheinlich befand sich hier auch ein Tempel dieser Göttin. Im Jahre 1772 gründeten die Dörfer des Tales, darunter auch Arentino, die "Communitas Diani" mit einer eigenen Verfassung und lösten sich von der Burg von Diano. Diano Arentino wurde erst im Jahre 1924 als eigene Gemeinde selbstständig. Von oben gesehen wirkt der Ort wie eine Häusergruppe, bei der die Grenzen der einzelnen Ortsteile durch Olivenhaine und bebaute Äcker gezogen werden. In der Pfarrkirche

Santa Margherita befindet sich ein schönes Gemälde mit einer Darstellung der Madonna del Rosario.

Ein anderes Gemälde zeigt den Sant'Antonino und die Santa Margherita. Die Gemeinde mit den beiden Ortsteilen Borrello und Evigno ist bekannt für die Herstellung von feinem Olivenöl Extra vergine. Der Ort Diano Borrello wurde wahrscheinlich von Benediktinermönchen gegründet, da der

Erzengel Michael zum Schutzpatron der romanischen Kirche auserwählt wurde (in der Kirche befindet sich ein schöner Flügelaltar aus dem 16. Jahrhundert mit einem Gemälde von Brea). Evigno liegt am Fuße des Monte Scortegabeco und ist mit der alten Kirche von San Martino ein beliebtes Ziel vieler Urlauber. Auch diese Kirche wurde sehr wahrscheinlich von Benediktinern gegründet.

Der Bergkamm des Pizzo d'Evigno mit seinen weiten Wiesen war schon immer ein bevorzugtes Weidegebiet der Hirten. Hier trifft man auf viele Almen, die sogenannten "Caselle", kleine Konstruktionen aus Stein, welche an die Nuraghen in Sardinien erinnern und in vorrömischer Zeit vom ligurischen Volksstamm der Ingauni bewohnt waren. Eine weitere Hinterlassenschaft dieser frühen Ansiedlungen um den Pizzo d'Evigno sind die drei "Neviere", künstlich angelegte Höhlen, die mit Steinen verkleidet und isoliert sind. Diese "Neviere" dienten früher zur Aufbewahrung von Eis und Schnee.

Diano Castello



Der Ort auf der Spitze eines Hügels, "Castrum Diani", besitzt eine tausendjährige Geschichte. Diano Castello wurde von den Küstenbewohnern gegründet, um vor den Überfällen der Sarazenen zu fliehen. Später entwickelte sich der Ort zum Mittelpunkt des Lebens der Clavesana und blieb auch unter der Herrschaft der Genuesen der wichtigste Ort dieser Gegend. Die Beschreibung von Matteo Vinzoni aus dem 18. Jahrhundert zeigt Diano Castello mit einer Stadtmauer und vier Toren, deren Überreste noch sichtbar sind.

Vom Kirchplatz der Pfarrkirche San Nicolò di Bari hat man eine schöne Aussicht auf die umliegenden Hügel und das Meer. Die im barocken Baustil gehaltene Kirche wurde nach einem Entwurf von Giambattista Marvaldi (1699) erbaut, im Inneren befindet sich ein Altar mit Einlegearbeiten aus Marmor, ein Kruzifix von Maragliano und ein hölzerner Chor aus dem 18. Jahrhundert. Die romanische Kirche San Giovanni Battista besitzt ein seltenes Dach mit Hängewerk und schönen Dekorationen. In der Nähe der Kirche befindet sich das Oratorium von Santa Croce und San Bernardino aus dem späten Mittelalter, das in der Zeit des Barock umgebaut wurde. Weitere sehenswerte religiöse Gebäude sind die romanische Kirche dell'Assunta mit einem Fresko aus dem 15. Jahrhundert und das schlichte Franziskanerkloster (16. Jahrhundert). Am Fuße des Hügels, im Ort Varcavello (vom keltischen havelod, weihen) gibt es einen interessanten Brunnen sowie einen schönen Altarflügel von Ramoino im Oratorium von San Mauro.

Unter den Freizeitangeboten werden Sportmöglichkeiten (Pallone elastico, eine lokale Sportart, Bowling und Go-kart) angeboten sowie viele Veranstaltungen. Nach dem Jahrmarkt von S. Martino mit Antiquitäten und lokalen Produkten wird ein Freudenfeuer entzündet, der Falò della Merla, mit dem die kalten Tage des Jahres verabschiedet werden. Das Handwerk und Theateraufführungen finden beim Fest des Schutzpatrons San Nicolò ihren gebührenden Rahmen, und bei einer kulinarischen Messe kann man die Spezialitäten des westlichen Liguriens probieren und an einer Weinprobe teilnehmen, bei der jedes Jahr der beste Vermentino mit einem Preis gekürt wird.

Zusammen mit dem Olivenöl der Olivensorte Taggia wird auf den sanft zum Meer abfallenden Terrassen auch der Vermentino produziert, hier wachsen jahrhundertealte Olivenbäume, es gibt Weinberge und Palmen.

Diano Marina



In der Ebene, durch die sich der Fluß San Pietro zieht, fand man Ansiedlungen, die auf die Eisenzeit zurückdatiert wurden. Hier befand sich auch der "Lucus Bormani", ein dem Wassergott Borman geweihter Wald, in dem zur Römerzeit eine wichtige Station entlang der Via Julia Augusta entstand. Im Hochmittelalter wurde die Bevölkerung auf Grund der Sarazeneinfälle zu einem Rückzug auf die umliegenden Höhen gezwungen, aber ab dem 13. Jahrhundert wurde Diano zu einem wichtigen Ort vor allem für den Seehandel mit Olivenöl.

Der Ort wurde im Jahre 1887 von einem Erdbeben zerstört und der nachträgliche Wiederaufbau trug zum heute so typischen Aspekt der kleinen Stadt an der Riviera mit bei. Die an der Aurelia gelegene Pfarrkirche von Sant'Antonio Abate wurde 1862 erbaut, die Marmoraltäre neben den Fresken der neoklassizistischen Kirche stammen aus dem 17. Jahrhundert und die Gemälde, darunter "Morte di San Giuseppe" von Luca Cambiaso, sind aus der ligurischen Schule. Unter den vielen Fundstücken aus vorrömischer Epoche und der Römerzeit (darunter auch Amphoren und Vasen eines vor der Küste von Diano untergegangenen Schiffes) befinden sich Gegenstände aus der napoleonischen Zeit und der Renaissance, das Heimatmuseum gibt einen Überblick zur Geschichte von Diano Marina im Laufe der Jahrhunderte. Seit dem Wiederaufbau hat sich der Ort mit dem von mediterraner Macchia umrahmten schönen Sandstränden dem Tourismus verschrieben. Die vielen Lokale, der Sportboothafen und die umfangreichen Sportmöglichkeiten (von traditionellen Sportarten bis hin zu Tauchgängen, Go-Kart, Bowling und Minigolf) machen Diano Marina zum Herzes des Golfes von Diano. Ein Schiff legt an den wichtigsten Orten der Blumenriviera an und bringt die Fahrgäste zum "Whalewatching", zum Beobachten von Walen im offenen Meer. Zum Fest des Corpus Domini zwischen Mai und Juni wird die Infiorata vorbereitet, bei der alle Straßen des Ortes mit Blumendekorationen und -ornamenten geschmückt werden.



Diano San Pietro

Die Gemeinde besteht aus zwei Orten auf der sonnigen Seite des Tales San Pietro. Im unteren Ort fällt die schöne Pfarrkirche auf, eine der bedeutendsten Kirchen in dieser Gegend (das Taufbecken stammt aus dem 9. Jahrhundert) mit dem noch original erhaltenem Glockenturm aus dem Spätmittelalter. Die den Heiligen Peter und Paul geweihte Kirche wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts im Barockstil wieder aufgebaut. Der Kirchplatz ist mit Kieselsteinen gepflastert und von einer Mauer umgeben, die im Jahre 1564 zur Verteidigung gegen die Sarazenen errichtet wurde. In der Kirche befindet sich ein Gemälde mit dem Martyrium des San Giovanni Battista, das dem Maler Giovanni Battista Paggi zugeschrieben wird sowie eine sehr schöne Marmorkanzel aus dem 17. Jahrhundert.

An der Straße nach Diano San Pietro befinden sich zwei Gebäude, die früher zur Kontrolle und zur Verteidigung des Tales dienten. Die quadratische Kaserne heißt "Camandone" und die befestigte Mühle "Molino Arduino".

Außerhalb des Ortes kann man nach der Brücke über den Rio San Pietro zum Ort Colla mit der erst kürzlich restaurierten Wallfahrtskirche Madonna della Neve spazieren. In der Kirche von Borganzo, die der Jungfrau Maria geweiht ist, befindet sich ein wertvoller Flügelaltar von Antonio Brea mit einer Darstellung der Madonna della Consolazione (1518). Bei Roncagli führt eine antike Brücke in Form eines Eselrückens über den San Pietro.

Im gesamten Tal gibt es zahlreiche Ölmühlen für die Herstellung des bekannten Olivenöls aus der Olivensorte Taggia. Zusätzlich zur Olivenkultur wird Gemüse, Obst und Basilikum angebaut, aus dem ein ortstypischer Likör zubereitet wird.

Unter den zahlreichen Sommerfesten ist das Fest mit den Trenette al Pesto das berühmteste, zur Abrundung dieses vorzüglichen Nudelgerichts gibt es einen klassischen Wein aus den lokalen Weinkellern, den Pigato.

Imperia



Imperia, die viertgrößte Stadt Liguriens, entstand als Stadt im Jahre 1923 durch den Zusammenschluss der Gemeinden Oneglia und Porto Maurizio, zwei Orte an der westlichen Riviera, die durch die Mündung des Flusses Impero getrennt sind. Die beiden Stadtteile sind trotz der gemeinsamen Verwaltung und der baulichen Entwicklung noch gut voneinander zu unterscheiden. Porto Maurizio war bereits seit dem 13. Jahrhundert mit Genua verbündet. Oneglia dagegen bildet den natürlichen Zugang des Imperotals zum Hafen und war seit dem Jahre 1576 mit den Savoia verbündet. Der Ort Oneglia wurde im Mittelalter gegründet. Besichtigen sollte man das nunmehr umgebaute Palazzo Doria, in dem Andrea Doria geboren

wurde, und die Kirche San Giovanni Battista. Porto Maurizio liegt auf einem Vorgebirge und entstand als Ort nach dem Jahr 1000, der älteste Stadtteil Parasio ist noch erhalten. Bei einem Rundgang kann man den Dom und die historischen Palazzi besichtigen.

An der Mündung des Flusses Impero breiten sich die alten Zentren von Oneglia und Porto Maurizio aus, welche nach einer langen Zeit, in der sie sich feindlich gegenüber standen, unter einem einzigen Kirchturm, dem der lebhaften und suggestiven Stadt von Imperia, vereint finden. Hier vermischen sich die Farben des Meeres mit dem Duft einer Vegetation, welche Formen und Essenzen der **Exotik und der Natur des Mittelmeerraumes** einschließt.



Zauberhafte Ausblicke und eine weite Sicht über den ganzen Golf kann man von der Strandpromenade aus würdigen, die zwischen großen afrikanischen **Palmen** verläuft und über die Felsenvorsprünge führt, auf die antike Herrschaftsvillen herabsehen und von denen mittelalterliche Straßen nach oben streben. So stellt sich z.B. das **Parasio** vor, die große Altstadt von Porto Maurizio, welche sich an den großen Hügel hinter der Küste schmiegt und eine glückliche Gegenüberstellung von Gebäuden aus dem Mittelalter, großen Barockkirchen, Laubengängen mit Blick aufs Meer und winkeligen, steilen Gässchen darstellt.

In den Restaurants entdeckt man die große **Tradition der Fischgerichte und des Olivenöls**, welches die bodenständige Küche, die viel Gemüse verwendet, mit seinem Geschmack bereichert. Die verschiedenen Produktionsphasen des Öls "extravergine" und seiner Jahrhunderte alten Geschichte ist auch ein Museum gewidmet, das, zusammen mit den anderen **geschichtlichen und landschaftlichen Schönheiten** des Stadtgebietes, das sich von der Küste bis ins unmittelbare Hinterland von Diana erstreckt, einen Besuch wert ist.

Zwischen barocken Kirchen und anderen Zeugen der Frömmigkeit in den ländlichen Ansiedlungen, darunter die Oratorien aus dem 17. Jahrhundert von Diano Arentino, ragt das majestätische **Schloss der Clavesana** hervor, mit noch original erhaltenen Bastionen und Schießscharten, sowie die Pfarrkirche von Cervo, ein wichtiges Beispiel von **Barockarchitektur in Ligurien**.

Kunst, Geschichte und kulturelle Tradition leben Seite an Seite mit der Mondanität der zahlreichen Lokale an der Küste und den Einkaufsstrassen, wo man Läden mit besonders ausgesuchten und bekannten Weinen und Delikatessen und elegante Geschäfte findet. Die Strände und Bäder sind gut für genussreiche **Badeferien** bestens eingerichtet.

Pietrabruna

Der alte Ort, dessen Name auf den braunfarbenen Stein zurückgeht, der hier als Baumaterial für die Häuser genutzt wird, unterstand früher den Clavesana, war später ein Lehen von Anselmo da Quaranta, dem Herrscher über Languiglia, und ging dann gegen Ende des 12. Jahrhunderts an Porto Maurizio. Die ersten Häuser des Ortes entstanden um die Kirche San Gregorio. Nachdem alle Befestigungsanlagen von Porto Maurizio abgebrochen worden waren, wurde weiter oben um die alte Kirche von San Matteo ein neuer Ort erbaut. Diese Kirche wurde im neoklassizistischen Stil wieder neu aufgebaut und im Jahre 1938 vom Architekten Cantoni fertiggestellt. Im Innenraum befindet sich eine wertvolle Madonna del Rosario sowie viele Holzstatuen von Südtiroler Handwerkern. Die romanische Kirche San Gregorio wurde im 12. Jahrhundert erbaut und ist eines der ältesten Bauwerke dieser Landschaft. Das gotische Portal mit Lünetten und einem wertvollen Fresko im Innenraum sowie um den Altar beeindruckt vor allem durch die Kombination des antiken Steins mit den kleinen Einbogenfenstern.

Das Netz der antiken Verbindungswege rund um den Ort wurde erst kürzlich durch die Einwohner des Ortes wieder frisch gerodet und in Ordnung gebracht. Wer Pietrabruna besucht, sollte auf jeden Fall einen Spaziergang entlang des schmalen und gepflasterten Saumpfades nach San Salvatore machen, der Pietrabruna mit dem Tal des San Lorenzo verbindet. Diese Wanderung ist vor allem für Naturfreunde interessant, denn hier gibt es zahlreiche wild wachsende Pflanzen wie Mandelbäume, Feigenbäume, Myrte und Hahnenfußgewächse. An der Quelle von Campocumin wachsen seltene wilde Orchideen zusammen mit dem Geißblatt. In Richtung zum Monte Faudo fallen die zahlreichen Almhütten auf (früher einmal die Sommerlager der Hirten) sowie ein Landhaus und man kommt durch einen schönen Eichenwald. Im Weiler Rocca werden noch viele dieser Häuser zur Destillation von Lavendel genutzt, denn der Anbau von Lavendel war früher einmal die Haupteinnahmequelle der Einwohner von Pietrabruna.

Pompeiana

Viele Historiker suchten eine Verbindung zwischen der "Villa Pompeiana" oder "Fundus pompeiano" und Pompeo Magno, aber die Herkunft des Namens konnte bis heute nicht geklärt werden. Im Mittelalter gehörte Pompeiana zuerst zu den Lehensgütern der Clavesana, dann der Languiglia und schließlich zum Besitz der Benediktiner, unter denen der Ort vor allem für seinen Olivenanbau berühmt wurde. Auf den umliegenden Hügeln werden heute Nelken, Rosen, Margeriten, Zierpflanzen, Eukalyptus und Mäusedorn angebaut. In diesem schönen Ort mit seiner Struktur aus dem Mittelalter sind noch die Stufen und Aufgänge, die Kreuz- und Laubengänge sowie die Steinsäulen erhalten. Die Aussichtstürme stammen aus dem 16. Jahrhundert, der Panaiturm hat eine runde Form mit Schießscharten und Pechnasen, der Barbarasatum in mitten des Ortes ist quadratisch. Die ehemals sieben Türme hatten untereinander eine Sichtverbindung, aber auf Grund der hohen Unterhaltskosten wurden diese Türme später zum Teil aufgegeben. Der Turm Case Soprane stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist ein Beispiel für einen befestigten Wohnturm.

Pompeiana besitzt eine lange Tradition als Urlaubsort und verfügt über sehr gute Unterkunftsmöglichkeiten. Es werden zahlreiche Veranstaltungen für einen angenehmen Urlaubsaufenthalt organisiert wie verschiedene Feste, Feiern und Sportturniere wie das mittlerweile traditionelle Elastikball-Turnier sowie Tennis- und Fußballturniere, die jedes Jahr im Juli veranstaltet werden. Im Jahre 1991 wurden in Pompeiana die italienischen Meisterschaften im Petanque durchgeführt.

An der Gemeindestraße von Poggio zwischen den Orten Taggia und Tento befindet sich ein unterirdischer Brunnen, der im 13. Jahrhundert von den Benediktinern erbaut wurde. Jeder Ort hat seine eigene Kapelle, die dem Ortsheiligen geweiht ist wie San Biagio, Sant'Eligio, San Giuseppe, San Rocco und San Bernardo. Unbedingt besichtigt werden sollte die im 19. Jahrhundert wieder auferbaute barocke Pfarrkirche von Santa Maria Maddalena, hier ist auch der Stammsitz der gleichnamigen, im Jahr 1500 gegründeten Bruderschaft.

Pontedassio



Oliven wohin man blickt, unterbrochen von Gemüsegärten und Weinbergen. So präsentiert sich die Landschaft von Pontedassio dem Besucher, der vom nahen Oneglia, über den Grillarinepaß von Diano Marina oder entlang der Staatsstraße vom Piemont hierher kommt. Gelegen auf halber Höhe des Imperotals, ist Pontedassio ein alter Bauernort, der sich im

Mittelalter um die Brücke an einer zentralen Position des Tales, einem Knotenpunkt der Wege und Rastplatz für die Händler auf dem Maultierpfad entlang des Flusses entwickelt hat. Die Oliven waren damals noch nicht so verbreitet, und diese Monokultur setzte sich erst im 15. Jahrhundert durch und erreichte ihre größte Verbreitung nach etwas mehr als hundert Jahren, ebenso wie die Weinberge des Vermentino und des Pigato.

Trotzdem sich der Ort ausbreitete und dabei nicht immer seine Vergangenheit respektierte, gibt es doch Überraschungen und schöne Ansichten wie auf den Wohnturm der Doria aus dem 14. Jahrhundert oder die Pfarrkirche Santa Margherita deren barocke Ausschmückung mit den originalen romanischen Formen in harmonischem Einklang steht. Im Inneren der Kirche befindet sich ein Gemälde von Guglielmetti, einem Künstler aus Pontedassio. Die Villa Agnesi aus dem 18. Jahrhundert, die erst kürzlich von der Gemeinde erworben wurde, birgt ein wichtiges Kapitel der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von Pontedassio. Die Agnesi, in Italien und weltweit bekannte Unternehmer, gründeten hier am Fluß, in der Nähe des Ortes in einer Mühle ihre erste Nudelmanufaktur. Außerhalb des Ortes befindet sich auch der Turm von Santa Lucia, der im 12. Jahrhundert zum Schutz der Zugangsstraße nach Castelvecchio di Oneglia gebaut wurde. Der Ort Bestagno liegt auf einem Grat entlang einer alten Verbindungsstraße. San Michele Arcangelo im romanischen Stil ist die "Schlüsselkirche" des Imperotals, die Pfarrkirche von San Sebastiano wurde dagegen im 18. Jahrhundert erbaut. Die Burg, von der nur noch wenige Ruinen erhalten sind, war die nördlichste Festung des Verteidigungssystems von Oneglia.

Sehr bekannt sind auch die feinen Kekse von Pontedassio. In Bestagno wird das Fest der "Rostelle" (Spieße mit Ziegenfleisch) veranstaltet und in der Villa Viani das Schneckenfest. Beim Fest "Mari e Monti" (Meer und Berge), das am 20. und 21. August in der Villa Guardia veranstaltet wird, stehen die Frösche und Aale im Mittelpunkt.

Riva Ligure

Riva Ligure ist ein kleiner Ort an der Küste östlich der Punta d'Arma, der früher von der Seefahrt lebte und trotz des anhaltenden Tourismus heute immer noch die Faszination der Vergangenheit ausstrahlt. Im Sportboothafen können bis zu 140 kleinere Boote anlegen.

Während der Römerzeit befand sich hier eine Wegstation und ein Stützpunkt für die Reise nach Gallien. Die eigentliche Entwicklung von Riva als Ansiedlung begann im Hochmittelalter, wie durch Funde von Überresten sakraler Gebäude, darunter auch ein Taufbecken, festgestellt werden konnte. Um das Jahr 1000 war das Leben an dieser Küste auf Grund der zahlreichen Überfälle durch Piraten sehr beschwerlich (es ist noch ein alter quadratischer Aussichtsturm erhalten). Nach einer der zahlreichen Plünderungen zogen fast alle Einwohner aus dem Ort weg. Erst ab dem Jahre 1049, als in einem Dokument ein notarieller Akt mit der Beschreibung der Gemeindegrenzen von Ripa an der Kirche San Maurizio erwähnt wird, bevölkerte sich der Ort wieder allmählich. Die Kirche San Maurizio im romanischen Stil, heute die Wallfahrtskirche Buon Consiglio, befindet sich an der Stelle des Anwesens von Villaregia aus dem Hochmittelalter. Vor hier aus wurde damals die Gerichtsbarkeit über ein weites Gebiet zwischen dem Tal des San Lorenzo und dem Argentinatal ausgeübt. In der Kirche befinden sich schöne Gemälde von Luigi Morgari. Eine Holzskulptur mit der Darstellung des San Giovanni von Maragliano befindet sich im Oratorium von San Giovanni Battista aus dem 17. Jahrhundert. Im Palazzo Carrega aus dem 18. Jahrhundert ist heute das Rathaus untergebracht.

Die Anhöhe hinter dem Ort im Landesinneren steigt allmählich bis auf eine Höhe von 200 m an. Entlang dieser Hügel kann man lange Spaziergänge vorbei an den Blumengärtnereien unternehmen.

Die Fundstücke der archäologischen Ausgrabungen am Monte Grange stammen aus der Jungsteinzeit.

In Riva Ligure wurde der Dichter Francesco Pastonchi geboren.

San Bartolomeo al Mare



Der Ort entstand aus den beiden alten Ortsteilen Rovere und S. Bartolomeo. In Rovere wurden bei Ausgrabungen alte Keramikfunde gemacht, die den römischen Ursprung des Ortes und bereits lange zuvor bestehende Ansiedlungen bestätigten.

Die Bougainville-Hecken, die Geranien und Orangen an den Alleen, der Duft der Kräuter sind der erste Eindruck von dieser kleinen Stadt am westlichen Ufer des Flusses Steria. Sehr bekannt ist die Wallfahrtskirche Madonna della Rovere mit dem Internationalen Musikwettbewerb Rovere d'Oro, der den schattigen Kirchplatz mit seinen Eichen jeden Sommer aufs neue belebt. In der Kirche befindet sich ein Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert und ein ovales Fresko von Tommaso Carrega. Abgerundet wird die schöne Fassade im neoklassizistischen Stil durch das Eingangsportal aus Schiefer. Der Glockenturm mit seinem Giebeldach zeigt an, daß wir das Zentrum der Altstadt von San Bartolomeo erreicht haben. Die Pfarrkirche aus dem späten Mittelalter wurde im 17. Jahrhundert erweitert und dann durch das Erdbeben im Jahre 1887 schwer beschädigt, aber originalgetreu wieder rekonstruiert. Im Innern der Kirche befindet sich ein Polyptychon mit der Darstellung des San Bartolomeo und der Heiligen, das vom Sohn und Vater De Rossi geschaffen wurde. Sehr beeindruckend ist auch die kleine, von Palmen umgebene Kirche Sant'Anna aus dem 17. Jahrhundert im Ortsteil Poiolo auf einem Platz (ital. Poggiolo, daher auch der Name des Ortes) zwischen Rovere und San Bartolomeo. Weiter bergauf kommt man nach Pairola, ein vom Ertrag aus dem Olivenbau und der Korallenfischerei erbauter Ort. Ponte dei Richieri ist eine alte Ortschaft mit vielen Ölmühlen, hier kann man zuschauen, wie und mit welcher Technik das Olivenöl gewonnen wird. In Borgata Freschi befindet sich eine Landkirche, die San Rocco geweiht ist. Nach einer Erzählung kam der Heilige hier vorbei, legte eine Rast ein und hinterließ den Abdruck seines Körpers auf einem Felsen.

Im Sommer können die Feriengäste an die Strandbäder spazieren oder auch in das Schwimmbad, es können viele Wassersportarten ausgeübt werden, man kann Ausritte zu Pferd unternehmen, Tennis spielen und Bogenschießen ausüben. Neben den einfachen Gerichten der bäuerlichen Küche gibt es in den feinen Restaurants an der Strandpromenade frischen Fisch und Krustentiere, abgerundet durch ein gutes Glas Vermentino DOC.

San Lorenzo al Mare



S. Lorenzo al Mare scheint seiner Seefahrertradition auch bei einem Blick von oben treu zu bleiben, denn der Grundriß dieses Ortes erinnert an die Form eines Ankers, dessen seitliche Arme die beiden Ortsteile darstellen, die durch den flachen Wasserlauf des Rio San Lorenzo getrennt sind und zusammen den Ort bilden.

Der westliche, mehr zum Meer hin geöffnete Ortsteil, wurde vom Adelsgeschlecht der Lengueglia und den Mönchen von Villaregia gegründet, der östliche Ortsteil vom Adelsgeschlecht von Porto Maurizio als befestigter bäuerlicher Ort rund um die Kirche von Maddalena.

Auf Grund der zahlreichen Sarazenenangriffe im 16. Jahrhundert schlossen sich die Einwohner der beiden Orte zusammen, die aus Ziegeln erbaute Brücke über den Fluß zur Verbindung der beiden Orte wurde jedoch erst im vorigen

Jahrhundert konstruiert. S. Lorenzo ist heute eine kleine, aber sehr bevölkerungsreiche Gemeinde, die im Sommer von zahlreichen Touristen besucht wird, die am Strand Beach Volley spielen und Tauchgänge unternehmen können oder sich einfach im sauberen Wasser und am gepflegten Strand wohlfühlen möchten.

Die Kirche Santa Maria Maddalena befindet sich so nahe am Meer, daß sie wegen des hohen Salzgehalts der Luft ständig restauriert werden muß. Erbaut auf einer romanischen Kirche (von der noch einige Reste erhalten sind), wurde die Kirche öfters umgebaut und präsentiert sich heute überwiegend in der Stilrichtung des ligurischen Barocks. Das mittelalterliche Oratorium von S. Lorenzo, das im 18. Jahrhundert restauriert wurde, ist ebenfalls einen Besuch wert. In der Fußgängerzone der Altstadt kann man gemütlich auf den alten, vor kurzem restaurierten Fliesen an den Geschäften entlang bummeln gehen.

Bei einem Spaziergang auf den Hügel von Pentachin hat man einen wunderschönen Ausblick auf die Küste und im Frühjahr kann man hier eine schöne Blüte (vor allem Lilien) zwischen den Olivenhainen bewundern, die hier bis direkt zum Meer hinunter wachsen. In einer Bucht zwischen dem Strand und künstlichen Felsen wurde ein Sportboothafen für 200 kleine Boote angelegt.

San Remo



San Remo, einer der bedeutendsten Anlaufpunkte des internationalen Tourismus, liegt wie in einem Amphitheater zwischen dem Kap Verde und dem Kap Nero.

Dieses Gebiet war bereits im Paläolithikum, in der Eisenzeit und in der Epoche der Römer besiedelt (Villa Matuciana in der Nähe der Kathedrale). Im Hochmittelalter zog sich jedoch die Bevölkerung auf Grund der zahlreichen Sarazenenüberfälle auf die Anhöhen zurück und erbaute einen befestigten Ort.

Die Herrschaft des Ortes ging von den Grafen von Ventimiglia an die Genueser Bischöfe und im Jahre 1297 an die Familien Doria und De Mari. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erlangte die Stadt ihre Unabhängigkeit und dehnte sich über die Hügel von Pigna und San Siro weiter aus. In der Altstadt finden sich noch viele Zeugnisse aus dem Mittelalter.

Die Berufung zum Elitetourismus geht auf das 19. Jahrhundert zurück, als die ersten großen Hotels gebaut wurden und sich die Stadt entlang der Küste ausdehnte.

Die umgebaute Kathedrale von San Siro stammt aus dem 13. Jahrhundert, von der ursprünglichen Kirche ist noch die große zentrale Rosette und ein Teil der seitlichen Bogenfenster erhalten. Im Inneren der Kirche wird ein schönes Kruzifix von Maragliano und eine Tafel von Pancalino mit einer Darstellung von San Siro und anderen Heiligen (1548) aufbewahrt. In der Nähe der Kirche befindet sich das Oratorium dell'Immacolata Concezione (16. Jahrhundert) mit Fresken von Merano und der Taufkapelle mit einem Gemälde von Orazio De Ferrari, die auf den romanischen Resten einer früheren Kirche erbaut wurde. In der von den Jesuiten gegen Mitte des 17. Jahrhunderts umgebauten Kirche Santo Stefano kann man ein schönes Gemälde von Piola und Fresken von Merano bewundern.



Die einschiffige Wallfahrtskirche Madonna della Costa entstand im 17. Jahrhundert. Der Innenraum ist ausgeschmückt mit Fresken von Giacomo Antonio Boni, einer Tafel aus der Schule von Barnaba aus Modena (Ende 14. Jahrhundert) sowie einem Gemälde von Domenico Fiasella.

Im Palazzo Borea d'Olmo, einem majestätischen Gebäude im Barockstil das im 18. Jahrhundert teilweise umgebaut wurde, ist das Archäologische Stadtmuseum untergebracht (mit prähistorischen Fundstücken und Funden aus der Römerzeit). Sehr schön sind auch die Palazzi aus dem späten 19. Jahrhundert, eines der interessantesten ist die Villa Ormond mit ihrem Park und die Villa Alfred Nobel, dem ehemaligen Wohnsitz des Wissenschaftlers.

Die orthodoxe Kirche San Basilio wurde gegen Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut. Aus dieser Zeit stammen auch das Casinò Municipale, das Spielkasino und das Jugendstilhaus von Eugenio Ferret. Umgestaltet wurde der Portosole, der neue Sportboothafen mit 800 Bootsplätzen und Sportanlagen.

Unter den illustren Persönlichkeiten die sich in San Remo aufgehalten haben, war auch die russische Kaiserin Maria Alexandrovna, nach ihr wurde die Strandpromenade benannt.

Das prestigeträchtige Gesangsfestival und der Blumenanbau haben den internationalen Bekanntheitsgrad von San Remo noch weiter gesteigert.



Santo Stefano al Mare



Der Fischerort Santo Stefano al Mare wurde in der Römerzeit gegründet. Aus dieser Epoche wurden noch die Reste einer Brücke der Via Julia Augusta gefunden sowie viele Scherben aus einer hier ansässigen römischen Keramikmanufaktur.

Im Mittelalter verließen die Einwohner auf Grund der Barbareneinfälle aus dem Norden und der anhaltenden Beutezüge der Sarazenen die Küste und gründeten in einer sicheren Position in Hinterland am Fuße des Hügels "Sanstevi" den Ort "Villa Sancti Stephani".

Bei archäologischen Ausgrabungen wurden die Grundmauern einer Benediktinerabtei und Bruchstücke von Tongeschirr gefunden, von der Kirche selbst und den Häusern ist jedoch nichts mehr erhalten. Ab dem Jahre 1353, als das Gebiet der Gerichtsbarkeit der Republik Genua unterstand, zogen die Einwohner wieder langsam an die Küste zurück. Im 16. Jahrhundert wurde zur Verteidigung gegen die Sarazenen an der Mündung des Rio Torre eine Festung erbaut, in der heute das Rathaus und ein Altersheim untergebracht ist.

Die nach dem ersten Martyrer Santo Stefano benannte Pfarrkirche wurde im 18. Jahrhundert umgebaut, die ursprünglichen Säulen und romanischen Kapitelle sind jedoch noch erhalten. Die Fassade, der Glockenturm und der Innenraum wurden um das Jahr 1900 restauriert. Im Inneren der Kirche befindet sich ein Taufbecken aus dem 15. Jahrhundert, eine Skulptur eines holländischen Bildhauers mit einer Darstellung des Martyriums des San Sebastiano sowie schöne Gemälde von Carrega und den Gebrüdern Brea.

Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Oratorium Santo Cristo wurde erst kürzlich restauriert und befindet sich neben der Pfarrkirche. In diesem Oratorium befindet sich ein wertvolles Kruzifix aus Holz, und das Eingangsportal ist umrahmt von einem Halbrelief aus Vicentiner Stein mit Darstellungen aus dem Leben der Maria.

Der breite Strand von Torre verengt sich auf der einen Seite vom Sandstrand zu einer Felsenküste. Der Meeresgrund ist hervorragend geeignet für Tauchgänge, und in Santo Stefano können praktisch alle Wassersportarten vom Segeln über das Windsurfen bis hin zum Rudersport ausgeübt werden.

Bei Santo Stefano befindet sich der Sportboothafen Marina degli Aregai, einer der am besten ausgestatteten Häfen in ganz Ligurien.

Taggia



Das antike Tabia am Tavia fluvius war schon in der Römerzeit ein wichtiger Ort. Mit der Invasion der Langobarden mussten sich die Einwohner in das Hinterland zurückziehen. Dort entstand auch das mittelalterliche Dorf, in dem die Benediktiner den Olivenanbau lehrten. Nach den Sarazenenüberfällen lehnte sich die Bevölkerung im 13. Jahrhundert gegen die Clavesana auf, und Taggia schloß sich der Gerichtsbarkeit durch die Republik Genua an.

In der Altstadt fällt zwischen den Türmen, den Halbreiefs und schönen Eingangsportalen vor allem das Palazzo Curlo mit den Bögen im gotischen Stil und der Loggia auf, in der im Jahre 1439 ein Friedensvertrag zwischen den Guelfi, den Ghibellini und den Doria unterzeichnet wurde.

Das Kloster von di San Domenico war für über drei Jahrhunderte ein wichtiges kulturelles Zentrum des Ortes. In der Gemäldegalerie befinden sich Werke der Gebrüder Brea, von Gregorio De Ferrari und Orbetto da Verona. In der Kirche aus dem Jahre 1490 befindet sich ein schönes Dekor von Giovanni Donato da Montorfano, das mit einer Restaurierung im Jahre 1935 wieder in seinem ursprünglichen gotischen Stil zu sehen ist.

Sehr schön ist auch die Pfarrkirche der Heiligen Giacomo und Filippo aus dem Jahre 1670, die nach einem Entwurf von Bernini auf den Resten eines römischen Tempels erbaut wurde sowie die Kirche der Heiligen Sebastiano und Fabiano mit einer Fassade aus antikem Orange.



Der "Brakì", ein Brunnen aus dem Jahre 1462, ist ein Werk des Meisters Donato del Lancia.

Ein traditionelles Gebäck sind gesalzene Canestrelli und Fenchelkekse.

An der sanften Küste von Arma mit dem feinen Sandstrand befinden sich schöne Seebäder. Der Ort war vom 18. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert ein wichtiges Zentrum für den Seehandel mit vielen Schiffswerften.

Die Strandpromenade zieht sich von der Grotte der Annunziata und der Festung aus dem 16. Jahrhundert auf der einen Seite hinüber bis zum Hafen mit den Anlegestellen auf der anderen Seite. Als die Grotte der Annunziata (oder dell'Arma) im 15. Jahrhundert in eine Kirche umgebaut wurde, fand man hier bedeutende Fundstücke aus der Steinzeit.

Im "Kirchlein der Fischer" aus dem Jahre 1817, das San Giuseppe geweiht ist, befindet sich eine Statue des Sant'Erasmo, dem Schutzheiligen der Fischer, die während des Heiligenfestes bei einer Prozession auf dem Meer gezeigt wird.

Terzorio

Terzorio ist ein im Mittelalter gegründeter Ort mit den noch erhaltenen Befestigungen aus dieser Epoche. Der Ort befindet sich im Hinterland von Santo Stefano al Mare in einer schönen Position oberhalb des Flusses Santa Caterina.

Terzorio wurde im Jahre 1049 von Adelaide di Susa mit einem Stiftungsakt den Benediktinermönchen überlassen. Danach wurde der Ort zu einem Lehen der Grafen von Ventimiglia und ein Teil des Fürstentums von Villaregia.

Ab dem Jahre 1228 gehörte Terzorio dem Grafen Bonifacio di Lingueglia, aber gegen Ende dieses Jahrhunderts wurde ein Ort mit eigener Verfassung ausgerufen (1277). Im Jahre 1353 fiel das Gebiet unter die Gerichtsbarkeit der Republik von Genua.

Wahrscheinlich zur Verteidigung gegen die Überfälle der Sarazenen wurde im 16. Jahrhundert ein Aussichtsturm gebaut. Der obere Teil des Ortes mit Gewölbewänden und den antiken Straßen stammt aus dem Mittelalter. Besuchen sollte man die Pfarrkirche aus dem Jahre 1729, die San Giovanni Battista geweiht ist.

Die Silberminen wurden im Jahre 1850 eröffnet. Zuletzt erfolgte der Abbau durch eine belgische Bergbaugesellschaft, und die stillgelegte Mine kann heute unter der Leitung des italienischen Alpenvereins, des Club Alpino Italiano, besichtigt werden.

In der umliegenden Landschaft wird vor allem Lavendel angebaut, und zur traditionellen Olivenkultur kommen noch verschiedene Margeritenarten wie die Stradina, Gialla und Imperia.

In Terzorio wurden früher nationale Ausscheidungsläufe im Motorrad-, Gelände- und Endurosport ausgerichtet. Ein typisches Gericht sind hier die gefüllten und frittierten Tortelli aus Blätterteig mit Gemüsefüllung.

Ventimiglia

Der Sitz des ligurischen Volksstammes der Intemeli war schon immer der Mittelpunkt des westlichen Liguriens, zuerst entstand hier ein römisches Municipium, dann der Sitz einer sehr alten Diözese, der Wohnsitz der Grafen von Ventimiglia befand sich hier und eine "Magnifica Comunità" des Herrschaftsbereiches der Genuesen. Heute ist Ventimiglia eine Grenzstadt zwischen Ligurien und Frankreich, die der Fluss Roja in zwei Teile spaltet, die mittelalterliche Altstadt auf dem Hügel von Cavo und die modernen Stadtteile in der Ebene. Das Herz des alten Stadtkerns, das man über die Promenade Colla erreicht, ist das Gebiet um die Burg mit dem Kloster der Kanonissen, dem Bischofspalast und der Stadtverwaltung sowie daneben die Taufkirche und die Kathedrale Santa Maria Assunta, die in der Zeit vom 11. bis zum 13. Jahrhundert erbaut wurde, ein schönes Beispiel romanischer Architektur in Ligurien. Von der tausendjährigen Kirche San Michele blieb nach dem Erdbeben im Jahre 1564 nur die Apsis und die Krypta mit ihren schönen romanischen Bauelementen erhalten.

In der Festung Annunziata befindet sich das Museum "Girolamo Rossi" mit den Funden der Ausgrabungen des römischen Albintimilium. Hier sind Gläser, Gedenksteine aus der Zeit vom 1. bis zum 7. Jahrhundert v.Chr. sowie Skulpturen aus der römischen Kaiserzeit zu sehen.

Das ehemalige Kommunaltheater wurde zum Sitz der Bibliothek Aprosiana, der ältesten in Ligurien. In dieser vom Mönch Aprosio im Jahre 1649 gegründeten Bibliothek werden seltene Bücher und Handschriften aufbewahrt.

Es war Sir Thomas Hanbury, der im Jahre 1867 am Vorgebirge der Mortola einen Park mit exotischen Pflanzen aus aller Welt anlegte, und die Gärten der Villa Hanbury sind mittlerweile weltberühmt sowie die größte Parkanlage Italiens mit exotischen Pflanzen.

Auf internationalem Niveau noch bedeutender sind die Höhlen von Balzi Rossi, hier hat man bei Ausgrabungen Fundstücke entdeckt, die ein Alter von circa 240.000 Jahren besitzen und die man heute im Museum besichtigen kann.

Die Festung San Paolo, das Castel d'Appio, das Tor Canarda (entstanden beim Durchbruch eines

Turms aus dem 12. Jahrhundert) sowie der Bauernort Torri sind das Ziel schöner Spazierwege, die von der Stadt aus in das Umland führen.

In Ventimiglia gibt es zahlreiche historische Veranstaltungen wie die Blumenschlacht, bei der die verschiedenen Mannschaften schöne Wagen mit Blumen dekorieren und die Statisten sich einen Schaukampf liefern, wobei sie Blumen in das Publikum werfen. Die Parade in mittelalterlicher Kleidung wird von Tamburinspielern und Fahnschwingern begleitet, es gibt ein Turnier mit antiken Armbrüsten und die Regatta von San Secondo. Nicht versäumen sollte man das Castagnole-Fest, bei dem die lokale Küche neben typischem Süßgebäck auch die ungewöhnlichen Tortelli mit Seehecht und Pesto anbietet, zu denen ein vorzüglicher Wein, der Rossese di Latte, gereicht wird.

Villa Faraldi

Villa Faraldi war ein Lehen der Grafen von Clavesana und gehörte ab dem 13. Jahrhundert zu Genua. Der Ort ist heute eine kleine Häusergruppe aus Stein, die von einem Labyrinth enger Gassen, den sogenannten Carruggi durchzogen ist und die mit ihren Bögen und Durchgängen den ganzen Ort noch eindrucksvoller erscheinen lassen. Die Hügel, wie im überall im Dianatal, sind reich an Olivenhainen und den "Caselle", den alten Schutzhütten der Hirten. Auf dem Vorplatz der Kirche San Lorenzo (von hier aus hat man einen weiten Rundblick durch das ganze Tal) wird jedes Jahr im Juli eine bedeutende Musik- und Theaterveranstaltung durchgeführt. Die dreischiffige Kirche aus dem Mittelalter wurde im 16. Jahrhundert erweitert und mit weißen Säulen, Stuck und Ornamenten geschmückt. Die Fassade im neoklassizistischen Stil ist ein Werk von Angelo Ardissoni. Im Innern befindet sich ein Grabstein mit einer der ältesten romanischen Inschriften, die jemals in Ligurien gefunden wurde sowie ein Polyptychon mit einer Darstellung des Martyriums des San Sebastiano. Um das Polyptychon von Pancalino (1578) zu bewundern, muß man die Kirche San Bernardo in Deglio besuchen. Anschließend kann man den Kunstrundgang in der Kirche della Trasfigurazione in Riva fortführen, hier steht eine sehr schöne Gruppenskulptur aus Holz. Außerhalb von Villa Faraldi kann man hoch oben auf einem Felsen einen alten Pfeiler mit einem charakteristischen weißen Farbton und einer besonderen dreieckigen Form erkennen. Dies ist ein Votivpfeiler, von denen es hier in dieser Landschaft mehrere gibt, ein Zeugnis der tiefen Religiosität der Bevölkerung, mit dem an besondere Ereignisse erinnert wird und gleichzeitig ein Wegweiser für die Saumpfade, die noch bis vor weniger als hundert Jahren die einzigen Verbindungswege zwischen den Orten darstellten. Bei einem Spaziergang von Villa Faraldi über Molini und Riva Faraldi erreicht man eine alte römische Brücke und die alte Ölmühle von Caviglia mit einem noch funktionierendem Wasserrad sowie die alte Ölmühle a "Sangue" (die von Zugtieren gezogen wurde) in Tovo.

Ausflugsziele

Die Festung Priamàr



Die eindrucksvolle Befestigungsanlage ist in der Geschichte von Savona seit alters her von größter Bedeutung. Heute wird sie auch für verschiedene Kulturveranstaltungen genutzt und ist gleichzeitig Sitz einiger Museen.

Die Festung Priamar ist ein symbolischer Ort der Geschichte von Savona, einmal weil sie mit ihren Mauern die Anhöhe über dem Meer umschließt, auf der sich wahrscheinlich die ersten Bewohner angesiedelt haben, zum anderen weil sie seit Jahrhunderten eine wichtige Verteidigungsrolle bei den zahlreichen Kriegereignissen gespielt hat, die den Hafen und die Stadt in Mitleidenschaft gezogen haben.

Die ursprüngliche Befestigungsanlage, die in vorrömischer Zeit errichtet worden war, wurde im 8. Jahrhundert zerstört und wieder aufgebaut, um den Einfällen der Sarazenen zu begegnen. In den

darauffolgenden Jahrhunderten entwickelte sich innerhalb der Mauern die erste mittelalterliche Ansiedlung von Savona. Unter der Oberherrschaft Genuas wurde sie erweitert und als Verteidigungsanlage für die umliegende Gegend und zur Überwachung der Stadt Savona ausgebaut. Neue, wichtige Umbauten wurden auch in den Jahren 1683-1685 und im Laufe des 18. Jahrhunderts durchgeführt. Zwischen 1830 und 1831 diente die Festung als Gefängnis: in ihren Mauern war auch Giuseppe Mazzini in der Zeit unmittelbar vor der Gründung der Giovine Italia eingekerkert. Nach einer langen Zeit, in der die Anlage verlassen und dem Verfall preisgegeben war, hat die Stadtverwaltung von Savona die notwendigen Restaurierungsarbeiten durchführen lassen, um den **Monumentalkomplex von Priamàr** in seiner Gesamtheit zu sanieren und in einen wichtigen **polyfunktionellen Raum** zu verwandeln, welcher der Kultur und dem Tourismus gewidmet ist. Die Struktur beherbergt Ausstellungen und Events und ist Sitz von vier Museen: das **Archäologische Museum**, das **Museum Renata Cuneo** (Skulpturen in Bronze, Terrakotta, Keramik, Wachs, Gips, sowie Zeichnungen), das **Museum Sandro Pertini** (eine Sammlung zeitgenössischer Gemälde und Skulpturen) und die **Städtische Pinakothek** (eine Sammlung von Werken vom 14. bis zum 20. Jahrhundert).

Die Gärten Der Villa Hanbury



Auf den 18 ha Land, die 1867 von Lord Thomas Hanbury angekauft worden waren, haben sich exotischen Pflanzen und Gewächsen aus dem Mittelmeerraum akklimatisiert. Dort zu sehen eine Sammlung seltener Pflanzen, ein Herbarium und eine Samen- und Pollenbank.

1867 erwirbt Sir Thomas Hanbury das antike Palais Orenco, heute **Villa Hanbury**, mit Land am **Vorgebirge der Mortola** und plant die Errichtung eines botanischen Garten für die Akklimatisierung von **exotischen Pflanzen** aus verschiedenen und weit entfernt liegenden Ländern, wobei er die hervorragende Ausrichtung des Areals und besonders das milde Klima nutzt. Auf 9 ha wurde die

Mittelmeervegetation belassen und weiterentwickelt. Es entstehen so die **Botanischen Gärten Hanbury**, welche von verschiedenartigen **Pflanzen**, Sträuchern, Gräser und Bäumen **aus allen Teilen der Welt** gebildet werden: **5800 Pflanzenarten**, darunter Zier- und Arzneipflanzen und Obstbäume.

Die Entwicklung der Gärten erfährt dank der andauernden Kontakte und der Mitarbeit von Botanikern aus aller Welt einen großen Auftrieb: der **Ausstellungsparcours** führt durch das Areal der vier Jahreszeiten, das Gebiet der Aloen, der Zyklopen, der Kakteen, das Anemonenfeld, den japanischen Garten, den Drachenbrunnen, den Garten der Wohlgerüche, das arabische Mausoleum, den Orangenhain, die italienischen Gärten, den exotischen Obstgarten, die Olivenallee, den Pinienwald, den australischen Urwald, die Areale der Akazien und der Bambusse und durch den Palmengarten. Außer der ungewöhnlichen **Sammlung seltener Pflanzen** und dem **historischen Herbarium** gibt es auch eine **Bibliothek**, ein **modernes Herbarium** und eine reiche **Samen- und Pollenbank**.

Im Jahre 1960 wurde der Besitz an den italienischen Staat veräußert und seit 1987 unterstehen die Gärten der Verwaltung der Universität Genua. Eine Erkundung der vorhandenen Arten hat die Rekonstruktion der geschichtlichen Daten ihrer Einfuhr, der Entwicklung der Kulturen und der Akklimatisierung der einzelnen Pflanzen und die Wiederherstellung der Gärten ermöglicht. Die **Einführung** von Exemplaren **verlorengegangener und neuer Arten**, die durch Tausch oder Ankauf erreicht wird, baut die Sammlung Hanbury fortlaufend weiter aus. Es wird derzeit ein genauer Plan der verschiedenen Areale erstellt, in dem die einzelnen Exemplare registriert und die Pflanzen über ein Computerprogramm karteimäßig festgehalten werden.

Die "botanischen" Schätze der Küste um Kap Mortola setzen sich auch unter dem Meeresspiegel fort: die Welt unter Wasser ist eine der interessantesten der Westküste Liguriens, mit einer ausgedehnten **Wiese von Posidonia oceanica**.

Das geschützte Meeresgebiet vor den Cinque Terre

Das Gebiet umfasst den Teil des Meeres zu Füßen der Cinque Terre, einen 16 km langen Küstenstreifen, der von Punta Mesco bis Riomaggiore verläuft. In den Gewässern, die besonders reich an Flora und Fauna sind, findet man gewöhnliche Spezies aber auch einige Raritäten.

Das Gebiet umfasst den Teil des Meeres zu Füßen der Cinque Terre, einen 16 km langen Küstenstreifen, der von Punta Mesco bis Riomaggiore verläuft. In den Gewässern, die besonders reich an Flora und Fauna sind, findet man gewöhnliche Spezies aber auch einige Raritäten, wie die schwarze Koralle und die Eunicella verrucosa. Rote Gorgonen und Exemplare der Molluske Luria lurida vervollständigen das Bild einer Tierwelt von außerordentlicher naturalistischer Bedeutung, von der die Felswände der tiefen Kliffs bevölkert werden. Hier wachsen viele Arten von Algen, während der sandige Grund von kleinen und großen Flecken von Posidonia bedeckt ist. Das Tauchen an diesem Teil der ligurischen Küste ist abwechslungsreich und bietet interessante Motive: längs der drei vorgeschlagenen Strecken entdeckt man Grotten, in denen man eine Fauna findet, wie sie für Korallenansiedlungen typisch ist; rund um den "Panettone", zwischen Punta Montenero und Riomaggiore, ist der Grund felsig, von Langusten, Brassen und großen Gorgonen bevölkert; danach beginnt der sandige Meeresgrund mit den zahlreichen Lebensformen, welche die Zonen charakterisieren, die mit Posidonia bedeckt sind. Weiter draußen ist es leicht möglich, einige Wale zu sichten, die zu den Arten gehören, welche zwischen Ligurien und der Côte Azur im "Heiligtum der Walfische" leben, in einem erst vor kurzem errichteten Naturschutzgebiet.

Das Naturschutzgebiet im Meer vor den Cinque Terre wurde mit Ministerialdekret vom 12. Dezember 1997 nach den nachstehenden Gesetzesvorlagen gegründet: Nr. 979 vom 31. Dezember 1982, Vorschriften zum Schutze des Meeres, und Nr. 394 vom 6. Dezember 1991, Rahmengesetz über die Naturschutzgebiete.

Das Gebiet umfasst die Gemeinden von Riomaggiore mit der Fraktion Manarola, Vernazza mit der Fraktion Corniglia, Monterosso al Mare und, teilweise, Levanto.

Die Grotten von Toirano



Ein Netz von 50 Grotten in den Hängen eines Kalkmassivs im Varatela-Tal, das bereits in alter Zeit von Menschen und Tieren bewohnt war.

Der **Steig**, der von den Besuchern in den Grotten von Toirano begangen wird, verläuft in einer Länge von circa **1300 m** von der **Grotte der Bàsura** ("Hexe" im Dialekt Liguriens) bis zur **Grotte Santa Lucia Inferiore**. Vorbei am Stalagmiten mit der Bezeichnung "Turm von Pisa", vorbei am **Wohnzimmer der Hexen**, am **Saal des Bundes** und dem **Durchgang mit den Abdrücken**, um zu einem **unterirdischen See** zu gelangen, in dem blinde Krustentiere leben. Nach den pfeifenförmigen Alabaster-Tropfsteinen, genannt "die

Orgel" besucht man den **Bärenfriedhof** und den **Saal der Geheimnisse**. Der letzte Teil der Grotte wird von runden, kugelförmigen Konkretionen gekennzeichnet, daher der Name **Höhle der Kybele**, der Göttin der Fruchtbarkeit. Ein 110 m langer Durchstich verbindet die Grotte der Bàsura mit der Grotte Santa Lucia Inferiore, reich an Sälen mit Kristallen, eindrucksvollen Stalagmiten- und Stalaktitenformationen, wie der **Saal des Pantheon**, der **Alabastergang**, der **Saal der Kapitelle**. Der **Tanone**, das letzte Stück der Grotte war früher einmal Luftschutzkeller und wird heute für Veranstaltungen und kulturelle Events genutzt. Eine Folge von Höhlen, unterirdischen Gängen und Sälen kommt auf der entgegengesetzten Seite, unter der **Grotte Santa Lucia Superiore** ans Licht, kann aber nur an wenigen Tagen besichtigt werden. Dort befindet sich ein spätmittelalterlicher **Wallfahrtsort im Fels**, der zum Teil direkt in den Stein gehauen wurde und bei dem eine wundertätige Quelle entspringt, deren heilende Wirkung bei Augenkrankheiten der Heiligen Luzia zugesprochen wird und mit der Gründung des Wallfahrtsortes (15./16. Jahrhundert) in Zusammenhang steht. Von hier aus genießt man eine herrliche Aussicht über das Varatela-Tal und die Ebene von Toirano. Jedes Jahr feiert man hier das **Weihnachtsfest der Höhlenforscher** mit einem **Fackellauf** und einer Messfeier, auf die ein Besuch in der Grotte folgt. 30 ' 40 m weiter oben öffnet sich die **Grotte der Taube**, in der wissenschaftliche Forschungen durchgeführt werden und die daher nicht für das Publikum geöffnet ist.

Die Lanterna



Ein Denkmal aus Stein, das sich dem Himmel entgegenstreckt: von der Höhe seiner 117 m aus sendet es seinen Lichtstrahl kilometerweit über das Meer. Die Lanterna, der Leuchtturm, ist seit Jahrhunderten das Wahrzeichen von Genua, der Stolzen.

Die Lanterna, das Wahrzeichen der Stadt, ist **einer der ältesten Leuchttürme**, der heute noch in Betrieb steht: **117 m** hoch, dominiert er seit dem 16. Jahrhundert die Stadt und das Meer und sendet sein Licht 36 Seemeilen (50 km) weit. Wahrzeichen von Genua, der Stolzen, meldet er mit seiner schmalen und eindrucksvollen Silhouette, die sich von den Wolkenkratzern des neuen Direktionszentrums von San Benigno abhebt, jeden Ankömmling, der sich vom Westen her der Stadt nähert und zeigt den Seefahrern aus aller Welt an, dass sich zu seinen Füßen die Stadt ausbreitet, in der Christophorus Kolumbus geboren wurde. Das Äußere des Leuchtturms wird von **zwei Türmen** geprägt, deren Inneres von **365 Stufen** ausgefüllt wird, die vom Erdgeschoss bis zum Leuchtfeuer führen. Den höchsten Punkt beherrscht die **Kuppel**, von der aus ein **1000 Watt** starkes Licht ausgestrahlt wird, welches die Beleuchtung ersetzt hat, die noch mit Olivenöl gespeist wurde. Vorher noch, im Mittelalter, wurden

große Feuer angezündet, als Warnung für die Schiffe an der Hafeneinfahrt. Mehrmals beschädigt und

restauriert, ist sie bis zur Terrasse des ersten Turms dem Publikum zugänglich. Von dort aus genießt man einen herrlichen **Ausblick** über den Golf und die Riviera. Ein **Spaziergang**, den alle mitmachen können, führt direkt zum Fuß des Denkmals: der Weg beginnt beim Hotel Columbus-Sea, unweit vom großen Parkplatz des Terminals für die Fähren. Die nähere Umgebung des Leuchtturms ist vor kurzem vollständig saniert worden und in den Befestigungsanlagen aus der Zeit der Savoya unter dem Leuchtturm kann man das neue und innovative **Museum der Lanterna** besichtigen.

Der Museumkomplex Von La Spezia

Das A. Lia Museum, das Museum des Siegels, die archäologische Sammlung des Museums Castel S. Giorgio, das Technische Museum für Seefahrt und bald auch das Museum für Moderne und Zeitgenössische Kunst. In wenigen Jahren wurde La Spezia zur Museumstadt

Im Herzen von La Spezia, in den Sälen der städtischen Museen, werden archäologische Sammlungen, Kunstwerke aus der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit, Sammlungen aus den Zeiten der Seefahrt, Wappen und Siegel, Fahrzeuge aus der Vergangenheit verwahrt. Das **MAL - Museum Amedeo Lia** ist im alten Franziskanerkloster untergebracht, das zuerst Spital und dann Kaserne war. Dort ist eine hervorragende Kunstsammlung zu sehen, welche der Stadt von Amedeo Lia zum Geschenk gemacht wurde: Portraits, Skulpturen, Miniaturen, Arbeiten aus Elfenbein, Glas und Gold, Werke von Tizian und Canaletto. Im **Museum des Siegels** sind 1500 Siegel ausgestellt, welche die Geschichte der Menschheit von Mesopotamien bis zur heutigen Zeit dokumentieren, einschließlich der asiatischen, vorkolumbianischen und islamischen Kulturen, mit Raum für die Produktion vom 18. Jahrhundert bis zur Zeit des Liberty. Das **Museum Castel S. Giorgio** oder **Städtische Museum für Archäologie Ubaldo Formentini** beherbergt archäologische Fundstücke, die aus den Ausgrabungen der Lunigiana und vom römischen und mittelalterlichen Luni stammen, weiters ethnographische Sammlungen (Folklore aus der Umgebung von La Spezia und Luni aus dem 18. und 19. Jahrhundert und ethnographisches Material aus Übersee, Japan und Australien) und naturwissenschaftliche Sammlungen. Am 22. Mai wird im Rahmen der Veranstaltungen für Genua 2004 - Europäische Kulturhauptstadt das neue **CAM ' Zentrum für Moderne Kunst** eröffnet, das z. Zt. im Gebäude des alten Gerichtshofs von La Spezia eingerichtet wird: der Komplex wird die wertvollen Sammlungen aufnehmen, die vom Ehepaar Cozzani und vom Ehepaar Battolini der Stadt zum Geschenk gemacht worden waren, dazu Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert aus den städtischen Kunstsammlungen. Der Museumsparcours durch die Altstadt von La Spezia bereichert sich folglich um eine weitere wichtige Ressource.

Einen Besuch verdienen auch das **Technische Museum für Seefahrt**, unweit vom Zeughaus der Kriegsmarine, und das **staatliche Verkehrsmuseum**, in dem sich Fahrzeuge befinden, welche für die Geschichte des öffentlichen Verkehrs ganz besonders bezeichnend sind (Obusse, Autobusse, Straßenbahnen, Lokomotiven und Eisenbahnwagen).

Das Naturschutzgebiet im Meer vor Portofino

Eine Fläche von 360 ha zu Füßen des Vorgebirges von Portofino, einem Gebirgsvorsprung, der circa 4 km ins Meer hinausragt und dabei gegen Westen hin den Golf des Paradieses und nach Osten den Golf von Tigullien begrenzt.

Die über 6 km lange Südseite weist zwei herrliche Buchten auf, San Fruttuoso und Cala dell'Oro, sowie eine Reihe von hohen und steilen Klippen, die auch unter Wasser weiterführen und an einigen Stellen eine Tiefe von 50 m erreichen. Auf diesem felsigen Grund entwickelt sich eine besonders reiche und verschiedenartige Flora und Fauna: üppige Corallium rubrium, Gorgonen, Schwämme, Madreporen und Tentakeltiere. Wo der Fels in Sand übergeht, wachsen Wasserpflanzen und man findet verstreut Flecken von Posidonia oceanica. In einigen Zonen des Unterwasser-Naturschutzgebietes kann man tauchen, die Unterwasser- und Sportfischerei ausüben und frei baden. Auch die Freizeit- und Sportschiffahrt ist spezifischen Regelungen unterworfen, die man der offiziellen Web-Seite, siehe unten, entnehmen kann.

Das Naturschutzgebiet im Meer wurde mit Dekret des Umweltministeriums vom 26. April 1999

gegründet und umfasst die Gemeinden von Portofino, Camogli und Santa Margherita Ligure. Das Naturschutzgebiet im Meer wird von einer Genossenschaft verwaltet, das sich aus der Provinz Genua, den Gemeinden von Camogli, Portofino, Santa Margherita Ligure und der Universität von Genua zusammensetzt.

Die Promenade der Liebe

Ein romantischer Spaziergang im Schatten spektakulärer Klippen, ganz besonders aber der beste Weg, die Cinque Terre zu entdecken: man fängt beim ersten Ort an, bei Riomaggiore.

Im Herzen der Cinque Terre, welche anerkanntes Weltkulturgut sind, werden die beiden Fischerdörfer **Riomaggiore und Manarola** von einem Weg verbunden, der durch seinen Ruf, seine Geschichte und seine Beschaffenheit etwas ganz Besonderes ist: die Via dell'Amore, die Promenade der Liebe. Ein romantischer Name, der den Zauber und die Atmosphäre der **zwischen Himmel und Erde** schwebenden Spazierwege ausdrückt.

In die kargen Felsen gehauen, denen die Sträucher der Mittelmeerfauna bunte Farben verleihen, ist es ein ungefähr 1 km langer Fußweg (immer geöffnet, gebührenpflichtig), der beim Bahnhof von Riomaggiore beginnend bis nach Manarola führt und in circa einer halben Stunde durchwandert werden kann. Steinbänke zwischen den Felsen laden zu einer Rast, **Tausende Verliebte** haben sich bei den von Künstlern geschaffenen Bänken für ein Erinnerungsfoto hingestellt.

Sitzend, über das Gelände gebeugt oder ganz einfach auf dem Weg dahinwandernd bewundert man diese auf der ganzen Welt einzigartige Landschaft, die Berge, die sich ins Meer stürzen, an deren Hängen der Mensch Kilometer und Kilometer lang handgefugte Steinmauern errichtet hat, um die unaufhörlich ins Meer rutschende Erde aufzuhalten. Eine immer neue Herausforderung, welche die einzigartigen schmalen **Terrassenbänder** dieser Gegend geformt hat, auf denen übrigens vorzügliche Trauben reifen. Die Weinlese allein ist ein Ereignis für sich: die **an Seilen hängenden** Bauern ernten die Trauben direkt von den steilen Hängen.

San Fruttuoso in Camogli

Ein versteckter Strand zwischen Camogli und Portofino, der Turm der Doria und die Abtei legendären Ursprungs. Ein verzauberter Ort, der erobert werden will, zu Fuß oder mit dem Boot, um auf den Spuren von Mönchen und Piraten zu wandeln.

Tief in der **Bucht von Capodimonte**, geschützt von den Klippen des **Vorgebirges von Portofino**, befinden sich die kleine **Seefahreransiedlung**, einst Schlupfwinkel der Piraten, und die antike **Abtei von San Fruttuoso**. Der erste Sakralbau geht auf das 8. Jahrhundert zurück, als die erste Kirche mit dazugehörigem **Kloster** errichtet wurde, um dort die Überreste des heiligen Fruttuoso zu ehren. Schwer beschädigt während der Einfälle der Sarazenen, wurde der Kern des Klostergebäudes Ende des 10. Jahrhunderts durch Benediktinermönche neu errichtet. Im 13. Jahrhundert wird ein neuer Flügel des Klosters angebaut, in dem sich die **Grabstätten der Doria** befinden. In den zwei Stockwerken der Abtei wurde das **Museum des 'Monte'** eingerichtet, das Dokumentationen aus der Geschichte der Abtei und über das Leben der Mönche bewahrt. **Besuchen** kann man das **Klostergebäude** aus dem 10.-11. Jahrhundert, den **Kreuzgang**, den **Kapitelsaal**, die **Kirche**, die **Grabstätten der Doria** und den dem Meer zugeneigten spätromanischen Teil aus dem 13. Jahrhundert. Die Abtei, die durch ein **Bootservice** erreicht werden kann, ist heute ein **Mehrzweckzentrum**, in dem **Ausstellungen, Veranstaltungen, wie auch Vorstellungen** für Kinder und Erwachsene stattfinden. Es ist außerdem möglich, die Abtei für festliche Abendessen, Pressekonferenzen und andere Ereignisse zu mieten. Der FAI (Italienischer Umweltfond), der mit der Restaurierung betraut war, organisiert auf Bestellung **Führungen** für Gruppen und Schulklassen. Von der Strasse aus, welche die Abtei mit dem Fischerdorf verbindet, führen steile Stiegen zum **Turm des Andrea Doria**. Dieser war von den Erben des Admirals 1562 erbaut worden, um den Ort und die Süßwasserquelle gegen die Einfälle der Piraten zu schützen.

Das Spielcasino von San Remo

Im prachtvollen Gebäude im Stil Art Nouveau, das sich im Zentrum von San Remo befindet, wird von den Spielern jeden Abend das Glück herausgefordert. Aber das Casino der Stadt ist gleichzeitig auch Opernhaus, Roof Garden und Literaturdienstag.....

Im Spielcasino von San Remo bilden das Geräusch der Jetons, die aus den **Slot machines** rasseln, die eleganten, grünen, mit Fiches bedeckten Tische und das schnelle Drehen der Kugel bei der Roulette in einem gepflegten Rahmen der Belle Epoque den Hintergrund und die Atmosphäre des Spielsalons: das große **Palais Art Nouveau** wurde vom Architekten Eugène Ferret 1905 gebaut. Am Eingang heißt eine Marmorvenus aus dem 19. Jahrhundert die Besucher des Casinos willkommen: darunter befanden sich seit seiner Eröffnung immer Künstler, regierende Fürsten und allerlei Berühmtheiten. In den Salons, die traditionellen Spielen vorbehalten sind, werden von Zeit zu Zeit hoch quotierte **Turniere von Chemin de Fer** veranstaltet, es gibt eine kuriose Miniaturpiste, die eine richtige Pferderennbahn darstellt, wo man auf sein bevorzugtes Pferd setzen kann. Das Casino hat sich in seiner nunmehr hundertjährigen Geschichte auch als **Kulturträger** bestätigt und Veranstaltungen auf höchster Ebene und mit großem Publikumszuspruch beherbergt, wie den **Musikfestival von San Remo**, wo im Theater Ariston, wie auch in den Sälen des Casinos zahlreiche namhafte Künstler aufgetreten sind.

Die **Literaturdienstage** der letzten zehn Jahre haben bedeutende Persönlichkeiten aus der Kulturszene, der Literatur, des Journalismus und der wissenschaftlichen Forschung nach San Remo gebracht, um Publikationen und Initiativen der Verlage vorzustellen. Im letzten Stockwerk befindet sich der elegante **Roof Garden** mit Blick über die ganze Stadt. Hier werden ausgesuchte Abendessen serviert, wobei man Musikdarbietungen lauschen kann. Das Synchronieorchester von San Remo und bedeutende Theatergruppen geben im **Opernhaus** ihre Vorstellungen, das sich im gleichen Gebäude befindet.

Der Wasserpark Le Caravelle

In Ceriale befindet sich der einzige Wasserpark Liguriens: in seiner Art ist es eine der größten Strukturen Italiens.

Wellen, Stromschnellen, Wasserfälle und atemberaubende Rutschen: das sind nur einige der unterhaltsamen Attraktionen im **großen Wasserpark** von Ceriale, wenige Kilometer von Albenga entfernt. Bequem im Auto oder mit dem Zug zu erreichen ist er während der **Sommersaison** geöffnet und bietet den großen und kleinen Besuchern zahlreiche Spielmöglichkeiten, die sie mit einbeziehen und begeistern. Im Park rutscht man mit dem Kopf voraus entlang des **riesigen Kamikaze**; in einigen der Becken fühlt man sich wie im offenen Meer, zwischen hohen, künstlichen Wellen und Strömungen, gegen die man anschwimmen muss, um sich dann in den **Relaxwinkeln** unter Palmen oder bei der Unterwassermassage auszuruhen. Für die Sportlichen fehlen keinesfalls die Beach Volley-Turniere, während den Tanzbegeisterten eine Diskothek zur Verfügung steht, natürlich mit einer **Tanzfläche "auf dem Wasser"**. Die Kinder finden ihr kleines Paradies im großen Schloss und in der Festung aus Gummi, die **unterhaltsame Rutschen** aufweist. Vor man den Park verlässt, darf ein Besuch in der geheimnisvollen und erstaunlichen **Huracan-Höhle** nicht fehlen: ein Ort, wo spektakuläre Licht- und Toneffekte erzählen, wie sich das Meer zu Beginn aller Zeiten vom Himmel getrennt hat.